image
not
available

Biogr. 1275 c.

Digitized by Google

image
not
available

Digitized by Google

Caroline

Landgräfin von Heſſen-Darmſtadt.

Programm

ur Feier des Vermählungsfeſtes Ihrer Kaiſerlichen Hoheiten des Großfürſten Thronfolgers Alexander Nicolajewitſch von Rußland und der Großfürſtin Maria Alexandrowna geb. Großherzoglichen Prinzeſſin von Heſſen und bei Rhein.

von

Hofrath Dr. Steiner,

Hiſtoriographen des Großh. Hauſes und Landes, der k. Akademie der Wiſſenſchaften zu München Correſpondenten, des archäologiſchen Inſtituts zu Rom Ehrenmitgliede, der hiſtoriſchen Vereine zu Wiesbaden, Wetzlar, Caſſel, Halle, München, Würzburg, Augsburg, Sinsheim, Rottweil, Ehrenmitglied und Correſpondent, des hiſtor. Vereins für das Großherzogthum Heſſen d. Z. Secretair.

Darmſtadt 1841.

Auf Koſten des Verfaſſers.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Sr. Kaiſerlichen Hoheit

Alexander Nicolajewitsch

Großfürſten Thronfolger von Rußland

und

Ihrer Kaiſerlichen Hoheit

Maria Alexandrowna

Großfürſtin von Rußland

gebornen Großherzogl. Prinzeſſin von Heſſen und bei Rhein,

zur Feier

Allerhöchſt Ihres Vermählungsfeſtes

glückwünſchend

als Zeichen innigſter Theilnahme in tiefſter Ehr-
furcht allerunthänigſt dargebracht

von dem Verfaſſer.

Digitized by Google

Digitized by Google

Unter den fürſtlichen Frauen des vorigen Jahrhunderts erſcheint Caroline, *) Gemahlin Ludwig IX. Landgrafen von Heſſen-Darmſtadt, als ein edles Vorbild milder weiblicher Tugend nnd Zierde, als ein erhabenes Beiſpiel, daß es möglich iſt, jene Tugend mit großartigen männlichen Eigenſchaften des Geiſtes zu vereinen. Indem wir bei dieſer feierlichen Gelegenheit der Vermählung Ihrer Kaiſerlichen Hoheit der Großfürſtin Maria Alexandrowna, geb. Prinzeſſin von Heſſen und bei Rhein mit Sr. Kaiſerlichen Hoheit dem Großfürſten Thronfolger Alexander von Rußland, in einer einfachen Darſtellung die Hauptſcenen des Lebens jener längſthingeſchiedenen Fürſtin und einige Züge ihres Charakters den Verehrern des kaiſerl. ruſſiſchen und unſeres heſſiſchen Regentenhauſes mittheilen wollen, hoffen wir, auf die Theilnahme zählend, den jedes Große auch bei unvollendeter Darſtellung gewährt, um des Darzuſtellenden Willen, Nachſicht für die Mängel des Dargeſtellten zu finden.

Sie war die älteſte Tochter des Pfalzgrafen Chriſtian III. von Zweibrücken-Birkenfeld und ſeiner

*) Henriette Caroline Chriſtine Philippine Louiſe ſind ihre Taufnamen. In Briefen und Urkunden unterzeichnete ſie ſich ſtets mit dem Nahmen Caroline.

Gemahlin Caroline, einer naſſauiſchen Prinzeſſin, und wurde den 9. März 1721 zu Biſchweiler gebohren. Ihre jüngeren Geſchwiſter waren Pfalzgraf Chriſtian IV., gebohren 1722, welcher ſeinem Vater 1735 in der Regierung nachfolgte und als thätiger, weiſer, Wiſſenſchaften und Künſte liebender Fürſt großen Ruhm erlangte, ſodann die Prinzeſſin Chriſtiane, geb. den 15. Nov. 1725, vermählt 1741 an Carl Auguſt Friedrich, Fürſten zu Waldeck, welche in dem hohen Alter von 91 Jahren 1816 zu Arolſen ſtarb.

Prinzeſſin Caroline zeigte ſchon in früher Kindheit, daß ſie an Geiſt und Anmuth eine der Ausgezeichnetſten ihres Geſchlechts werden würde. Ihre Fähigkeiten machten jeden Unterricht leicht, und ihren Trieb nach Bildung hatte ſie an dem Beiſpiele trefflicher Eltern genährt. Aber ſchon in ihrem 10. Jahre verlor ſie ihren Vater durch den Tod. Die Sorgfalt der Mutter, welche faſt ihre ganze Zeit der Bildung ihrer Kinder widmete, bewirkte jedoch darin einen ungeſtörten Fortgang und eine ſtufenweiſe Entwickelung. Sie legte dadurch insbeſondere den Grund zu jener Erziehungskenntniß, welche Prinzeſſin Caroline, nachdem ſie ſelbſt Mutter geworden, in der Folge ſo muſterhaft und trefflich an ihren Kindern bewährte. Als ſie im Glanze vorzüglicher Eigenſchaften an den Erbprinzen Ludwig von Heſſen-Darmſtadt ihr Herz nur nach Neigung verſchenkt hatte, wurde ſie mit demſelben, nachdem er, 22 Jahre alt, die Regierung der, von ſeinem mütterlichen Großvater, dem Grafen Rein-

Digitized by Google

hard von Hanau, auf ihn vererbten hanau-lichtenbergiſchen Lande angetreten hatte, den 21. Auguſt 1741 in ihrem 20 Jahre zu Zweibrücken vermählt, worauf das junge Fürſtenpaar das freundliche Städtchen Buchsweiler mit ſeinen reizenden Schloß- und Gartenanlagen zur Reſidenz nahm und ununterbrochen zwei Jahre hier blieb. Von 1742 an bis zum Jahre 1750, während welcher Zeit ihr Gemahl aus Vorliebe zu der von ihm neuerbauten, ebenfalls in der Grafſchaft Hanau-Lichtenberg liegenden, Stadt Pirmaſens hier bei ſeinem Militair den größten Theil derſelben lebte, hatte die Erbprinzeſſin abwechſelnd ihren Wohnſitz zu Pirmaſens und zu Buchsweiler, doch gewöhnlich länger an letzterem anmuthigen Orte, und namentlich in den Jahren 1742 bis anfangs 1745, da ihr Gemahl, als Chef des franz. Regiments Royal allemand, einen Feldzug in Böhmen 1742 auf 1743, und ſpäter, als Chef des königl. preußiſchen Regiments Selchow, die ſchleßiſchen Feldzüge 1744 und 1745 mitgemacht hatte. Ihre erſte Niederkunft im Mai 1742 war eine unglückliche. Sie gebahr im 5ten Monate ihrer Schwangerſchaft einen todten Prinzen, und man furchtete, da ſie dadurch ſehr gelitten hatte, eine unfruchtbare Ehe, doch beſſerte ſich ihr Geſundheitszuſtand und 4 Jahre nachher (2. März 1746) kam ſie mit der Prinzeſſin Caroline glücklich nieder. Da in Folge ſeines Dienſtes im preußiſchen Heere Erbprinz Ludwig als Chef des Regiments Selchow nach Prenzlau in der Uckermark (Garniſonsſtadt die-

Digitized by Google

ſes Regiments) ging, um hier bei demſelben zu bleiben, ſo nahm er auch ſeine Gemahlin und Familie mit hierher. Während des daſigen Aufenthalts von 1750 bis 1756 wurde das fürſtliche Ehepaar durch die Geburt von vier Kindern beglückt, nemlich der Prinzeſſin Friederike Louiſe, gebohren den 16. October 1751, des Prinzen Ludewig geb. den 14. Juni 1753, der Prinzeſſin Amalia Friederike geb. den 21. Juni 1754 und der Prinzeſſin Wilhelmine, geb. den 25. Juni 1755. Nachdem der Erbprinz beim Ausbruch des ſiebenjährigen Krieges, welchen er, ein treuer Anhänger und Verehrer des großen Königs als General-Lieutenant mitzumachen beabſichtigte, auf dringendes Verlangen ſeines Vaters, des Landgrafen Ludwig VIII. und der Unterthanen, welche den triftigen Grund vorbrachten, daß die ihnen benachbarten Franzoſen an dem Kriege Theil nehmen und daher das heſſen-darmſtädtiſche Land, insbeſondere die Grafſchaft Hanau-Lichtenberg feindlich behandeln würden, den preußiſchen Dienſt aufgegeben hatte, kehrte er 1757 mit Gemahlin und Kindern nach ſeinem Lande zurück und nahm ſeine Reſidenz wie früher, zu Pirmaſens. Die Erbprinzeſſin begab ſich mit den fürſtlichen Kindern nach Buchsweiler, wo ſie bis zum Jahre 1767 blieb und noch drei Kinder gebahr, die Prinzeſſin Louiſe den 30. Januar 1757, den Prinzen Friedrich den 10. Juni 1759 und den Prinzen Chriſtian den 25. November 1763. Im Jahr 1767 veränderte ſie ihre Reſidenz und begab ſich mit den Kindern nach Darm-

Digitized by Google

ſtadt. Ihr Gemahl, welcher ein Jahr nachher (1768) nach dem Tode des Landgrafen Ludwig VIII. die Regierung der heſſen=darmſtädtiſchen Lande angetreten hatte, konnte ſich von ſeinem geliebten Pirmaſens nicht trennen und blieb hier bis zu ſeinem Tode (1790), die Landgräfin aber bis zu dem ihrigen (den 30. März 1774) in Darmſtadt. Sie hatte, wie ihre Mutter, die ihre zärtlich geliebte Tochter noch überlebte, die Erziehung ihrer Kinder vorzüglich im Auge, und man darf mit voller Wahrheit behaupten, daß keine Frau geweſen, welche ſie an ſorgfältiger Ausübung der Mutterpflichten, ſowie an Erziehungskenntniß übertroffen hätte. Unter ihren Augen mußten die Kinder gepflegt und gewartet werden. Verzärtelung verbot ſie auf das Strengſte. Ihr Wille war, ſie ſtark und geſund an Geiſt und Körper zu bilden, ſie für die Welt und die Ertragung ihrer Schickſale fähig zu machen, und daß ſie es unter vollkommenem Einverſtändniſſe ihres Gemahls und Mitwirkung ihrer verſtändigen Mutter hier zum Ziele gebracht, ſehen wir aus den Lebensverhältniſſen ihrer Kinder, die, wie Ludwig I. Großherzog von Heſſen, einem großen Berufe entgegen gingen. Dieſer edle Zweck war es, welcher ſie bis an ihren Tod in der größten Thätigkeit erhielt. Wie ſehr ſie aber als treue liebende Gattin dieſe Thätigkeit nur unter den Augen ihres Gemahls entfalten wollte und überall ſein Einverſtändniß wünſchte, geht aus den vielen Briefen hervor *)

*) Im Staatsarchiv zu Darmſtadt aufbewahrt, ſämmtlich in franzöſiſcher Sprache abgefaßt.

die ſie von Buchsweiler und Darmſtadt aus an ihn geſchrieben hatte. Geübt in der Feder, wußte ſie ſich hier edel und beſtimmt auszudrücken. Alles worüber ſie Belehrung wünſchte oder Nachricht gab, hatte eine feſte Richtung und einen ihr ſtets gegenwärtigen durchdachten Plan. Ihre darin ausgedrückte Maxime war, die Kinder ſowohl durch Unterricht, als auch durch Sitten und Grundſätze, nach welchen ihnen von Lehrern, Hofleuten und Jugendgeſpielen begegnet werden mußte, zu bilden. Sie war daher in der Wahl der Lehrer und Lehrerinnen, ſo wie der Umgebung überhaupt vorſichtig, aber auch glücklich, und noch glücklicher durch die Talente, den Fleiß, die erworbenen Kenntniſſe, die Umgangsſitten und gute Lebensgrundſätze ihrer Kinder, welche ſpäterhin von ihren Thronen mit Humanität, edler Denkungs- und Handlungsweiſe ſich ihren Unterthanen zuneigten und deren Liebe in vollem Maaße beſaßen. Mit tiefem Sinne, ſchön und wahr ſagt daher Pfeffel in einem 1772 an ihren Sohn den Erbprinzen Ludewig gerichteten Epigramm:

Prinz! um den Sohn Ulyſſens groß zu bilden,
Stieg Pallas einſt von des Olymps Gefilden,
Doch damals war ſie braun und alt,
Verhüllt in Mentor's ernſter Miene;
Bei Dir behielt ſie ganz die göttliche Geſtalt,
Und gab ſich bloß den Nahmen: Caroline.

Die erſte Jugenderziehung beſorgte eine ſehr gebildete Dame aus Straßburg nahmens Ravanel; ſie

Digitized by Google

hatte zugleich den Unterricht in der franzöſiſchen Sprache zu ertheilen. In der Religion lehrten Pfarrer Weeg und Superintendent Oppermann zu Buchsweiler, in den Sprachen Candidat Schüler, Rath Kekule, Conrektor (ſpäter Profeſſor und Gymnaſialdirektor) Wenk, (dieſer vorzüglich beim Erbprinzen), Rath Heſſe im Schönſchreiben, Maler Strecker im Zeichnen, ein naſſauiſcher Offizier Nahmens St. Mary bei dem Erbprinzen in Militairwiſſenſchaften ꝛc. Da dieſer Prinz viele Vorliebe und großes Talent zur Muſik zeigte, ſo erhielt er beſonderen Unterricht bei Cantor Portman und Hofmuſikus Herzberger zu Darmſtadt. Die Landgräfin, ſelbſt geubte Clavierſpielerin und Freundin der Tonkunſt, zeigte ſich der Neigung des Prinzen, ohne anderes Erlernen deſſelben verabſäumen zu laſſen, ſehr zugethan und förderte ſie auf alle Weiſe. Es wurden daher in dem von Landgraf Ernſt Ludwig erbauten Opernhauſe fleißig Opernſtücke gegeben und von der fürſtlichen Familie, in deren Mitte der ehrwürdige und gutmüthige Großvater Landgraf Ludwig VIII. von Schloß Kranichſtein nach Darmſtadt kommend, öfters dort mit erſchien, beſucht. Auch den abendlichen kleinen Concerten bei Geheimerath Heſſe zu Darmſtadt, einem gelehrten und kunſtſinnigen Manne, welcher öfters fremde und einheimiſche Gelehrte und Künſtler um ſich verſammelte, wohnte die fürſtliche Familie zuweilen bei. Die berühmteſten Männer jener Zeit, Herder, Göthe, von Moſer, Wenk, Höpfner, Claudius, Merk, ſah die Landgräfin an ihrem Hofe und

Digitized by Google

unterhielt mit jenen unmittelbar ſowohl, als auch durch den heſſen-darmſtädtiſchen Kriegsrath Merk, den Freund Wielands, Herders und Göthe's, geiſtigen Verkehr. Freundin der teutſchen Poeſie ließ ſie die in verſchiedenen Handſchriften zerſtreut befindlichen und ſonſt ungedruckt vorhandenen Oden und Elegieen Klopſtocks in einer kleinen Zahl von 34 Exemplaren drucken (1771) und ſie in einem engeren Kreiſe der für den Dichter begeiſterten Freunde, wozu die meiſten der oben Genannten gehörten, vertheilen *). War es nicht das Geräuſch einer Reſidenz und der Prunk, ſo doch die Sitte, Bildung und der feine Anſtand beim Hofe der Landgräfin, welche weithin den Ruf der Vortrefflichkeit einer Fürſtin verkündeten, und Darmſtadt durch den in ihm wohnenden und allmählich verbreiteten Geiſt berühmt machte. Männer, wie Göthe und Herder nannten ſie „die große Landgräfin“ und Wieland wünſchte „nur einen Augenblick Herr der Schickſale zu ſein, um ſie zur Königin von Europa erheben zu können“. Sie ſtand mit Friedrich dem Großen in freundſchaftlicher Correſpondenz. Die Hochachtung, welche der König ihr ſtets bezeigte, drückte er in einem an Obriſten von Riedeſel nach ihrem Tode gerichteten Schreiben mit folgenden Worten aus: cette princesse accomplie faisait l'ornement et l'ad-

*) In Merks Correſpondenz erwähnt Herder S. 21 in einem Schreiben an Merk „der heiligen Vier und dreißig, welche in die eleuſiniſchen Myſterien eingeweiht keinen Laut von ſich geben.“

miration de notre siécle". Begründerin glücklicher Ehen ihrer Prinzeſſinnen Töchter, vermählte ſie ihre älteſte Tochter Caroline 1768 an Landgrafen Ludwig Friedrich zu Heſſen-Homburg, ihre, dieſer im Alter nachfolgende Tochter Frider. Louiſe 1769 an den Prinzen (Kronprinzen) Friedrich Wilhelm, nachherigen König Friedrich Wilhelm II. von Preußen. Das freundſchaftliche Verhältniß ihres Gemahls und ihrer ſelbſt zu dem preußiſchen Hofe war ſchon frühe, während beide in Prenzlau reſidirten, von dort aus angeknüpft und ununterbrochen fortgeſetzt worden. Auch mit der Kaiſerin Catharina II ſtand die Landgräfin in freundſchaftlicher Correſpondenz *). Zu Ende 1772 erhielt ſie von ihr eine Einladung nach Petersburg, wohin ſie auf den Wunſch des Großfürſten Paul, welcher um die Hand der Prinzeſſin Wilhelmine warb, mit derſelben im Mai 1773 reißte. Nach einem kurzen Auffenthalte in Berlin und dem Beſuche beim König, kam ſie den 26. Juli zu Petersburg an. Kriegsrath Merk befand ſich in ihrer Begleitung; und nachdem den 27 Auguſt die Verlobung der Prinzeſſin Wilhelmine (beim Uebertritt zur griechiſchen Kirche Natalie Alexiewna genannt) mit dem Großfürſten Paul gefeiert worden war, wurde die Vermählung den 10. October 1773, bei der auch Erbprinz Ludewig, welcher ſeiner Mutter nachgereiſt kam, und kurz zuvor die Ernennung zum ruſſ. Brigadier

*) Die Briefe Friedrichs des Großen, u. der Kaiſerin Catharina II. an die Landgräfin befinden ſich im Staatsarchiv zu Darmſtadt auf Befehl derſelben verſiegelt aufbewahrt.

Digitized by Google

erhalten hatte, zugegen war, vollzogen. Der Erbprinz blieb am Hofe des Großfürſten bis zum Septbr. 1775 zurück, machte während dieſer Zeit (Sommer 1774) den Feldzug an der Donau gegen die Türken mit, die Landgräfin reiſte aber ſchon im November 1773 nach Darmſtadt. Ihre ſchwächliche Geſundheit hatte durch dieſe Reiſe ſehr gelitten. Sie fühlte bei immer mehr abnehmenden Kräften ihr herannahendes Lebensende, ſchrieb daher den 27. Jänner 1774 eigenhändig ihr Teſtament, welches wir im Auszuge mittheilen, und ſtarb, 54 Jahre alt, in den Armen ihrer Mutter, die zu ihr kurz zuvor zum Beſuch gekommen war, den 30. März 1774 Sie wurde nach dem in dieſem Teſtamente ausgedrückten Willen in dem Herrngarten zu Darmſtadt auf die in der Anlage beſchriebene Weiſe ſtill beerdigt. Auf dem von Bäumen dunkelbeſchatteten und von Epheu umrankten hohen Hügelgrabe ſteht eine ſchöne Marmorurne mit folgender Inſchrift:

HIC. IACET.
HENR.CHRISTINA CAROL.LOV.HASS.PRINC
FEMINA. SEXV. INGENIO. VIR.
N. VII. ID. MART. A. MDCCXXI. D. O III.
KAL. APR. MDCCLXXIV.
S. E. T. L.

am Fußgeſtell.

POSVIT. REX. FRIDERICVS. II. MAGNVS.

Es war, wie die von einem Dritten am Fuß-

geſtell zugeſetzte Zeile der Steininſchrift ſagt, Friedrich der Große, welcher dieſes merkwürdige Denkmal der geehrten Fürſtin und Freundin ſetzen ließ. Sein Schreiben an Obriſt v. Riedeſel zu Darmſtadt, worin er dieſen erſucht, das ihm von Berlin aus überſendete Monument an Ort und Stelle beſorgen und aufſtellen zu laſſen, lautet wie folgt:

Mr. le Colonel, Baron de Riedesel! Le sujet de la presente rapelle à Ma memoire un evenement bien triste. C'est la perte, que nous avons faite, il y a quelsques années, de Madame la Landgrave de Hesse-Darmstadt, cette Princesse accomplie, qui faisait l'ornement et l'admiration de notre siécle. Vous savés, que J'ai toujours fait un cas infini de son merite, et que sa mort prèmaturée M'a bien vivement affecté. Mais vous n'ignorés pas non plus qu'à la premiére nouvelle de son decés, J'ai d'abord pris la resolution, d'orner son monument d'une urne consacrée, à apprendre aux siecles futurs, Mes sentiments de veneration pour ses talents et vertus distinguées. Elle est achevée à l'heure qu'il est, cette urne. Je vous la ferai tenir, par le voiturier Charles d'ici, et, Je ne saurois la mieux addresser, qu'a vous, Mon cher Colonel! qui êtes parfaitement instruit, comment L'illustre defunte a desiré, qu'elle fut posée sur son monument. Quelque triste que soit le de-

Digitized by Google

voir, auquel Je vous appelle, vous M'obligerés cependant en vous en acquittant d'une maniére conforme à ses intentions; et Je saisirai à Mon tour toutes les occasions, qui se presenteront, pour vous tenir compte des soins, que vous donnerés à cette commission. Sur ce Je prie Dieu, qu'Jl vous aie, Mr. le Colonel Baron de Riedesel! en sa sainte et digne garde.

Potsdam ce 12. d'Avril 1775.

Frederic.

In der Nähe dieſes Grabes befand ſich eine kleine Eremitage, in welche ſie ſich faſt täglich zum ſtillen Gebete begab. Sie pflegte Frömmigkeit, ſuchte durch ſie Reinheit des Herzens zu bewahren, und die Tugenden der Milde, Großmuth und Gerechtigkeit zu erwecken. Ihren Lebenszweck erreichte ſie vollkommen, ſowohl durch jene Vorſätze, von denen wir bei Erziehung ihrer Kinder geredet, als auch durch die großartigen männlichen Eigenſchaften des Geiſtes, die ſie auf eine ſo wunderbare Art mit weiblichen Tugenden vereinte und in allen ihren Briefen an Tag legte, eine Eigenſchaft, die wir auch an der hingeſchiedenen Großherzogin Louiſe bewundern. Dieſe von Friedrich dem Großen beſonders hervorgehobene Eigenſchaft machte ſie fähig, Geduld zu üben, körperliche Leiden zu ertra-

gen und überall das rechte Maas in mancherlei Begegniſſen des Lebens zu halten. Friedrich der Große bemerkte in einem Schreiben an d'Alembert, „daß er die Kaiſerinnen Maria Thereſia, Catharina II., die Landgräfin Caroline von Heſſen und die Churfürſtin Antonie von Sachſen als die vorzüglichſten fürſtlichen Frauen hochachte." Auch ſie, die Landgräfin hätte, wenn es die Vorſehung gewollt, einen Thron zieren können. Indem ſie mit unbedingter Hingebung in ihrem Gemahl den Regenten verehrte, ohne dadurch ihre Neigung zur Beförderung des Guten zu ſchmälern und in der Theilnahme an den Sorgen deſſelben nachzulaſſen, erfüllte ſie den Beruf als Landesmutter eben ſo gewiſſenhaft und einſichtsvoll, wie ſie ihn, ihrer Pflicht als Mutter und Gattin bewußt, auch in dieſen Eigenſchaften erfüllt hatte. Als ihrem Gemahl die Nachricht ihres Hinſcheidens zukam, befahl er mit tiefgerührtem Herzen alles was ſie in ihrem Teſtamente angeordnet hatte, pünktlich zu vollziehen. In der Descendenz dieſes Fürſtenpaars lebten und leben fort ſeine Tugenden. Das erhabene Regentenhaus Rußlands erhält aus dieſer fürſtlichen Nachkommenſchaft zum zweitenmal eine Tochter, und der Durchlauchtigſte Großfürſt Thronfolger Alexander an welchen die Durchlauchtigſte Urenkelin unter den Segenswünſchen der Völker vermählt wird, iſt durch die heſſen-darmſtädtiſche Prinzeſſin Friederike Louiſe, Gemahlin Königs Friedrich Wilhelm II. von Preußen, ebenfalls ein Descendent jener großen Ahnen. (Anlage III.)

Digitized by Google

Anlage I.

Actum Darmſtadt den 30 Mart 1774.

Demenach dieſen Nachmittag zwiſchen 2 und 3 Uhr, während der Fürſtl. Mittags-Taffel, Ihro der Frau Landgräffin Hochfürſtl. Durchlaucht, nachdeme Sich Höchſte Dieſelben, ſeit dero Hohen Wiederkunfft aus Petersburg in ſehr mißlichen Geſundheits-Umſtänden dahier krank befunden, zur äuſſerſten Beſtürtzung der Fürſtlichen Familie und innigſten Betrübniß des ganzen Hofs und Landes, plötzlich verſchieden. So wurde, nach vergeblich angewandter Mühe, den entſeelten Hohen Leichnam wiederum zu beleben, derſelbe durch Dero Leib-Bediente entkleidet, und den folgenden Morgen aus denen — von Höchſt Denenſelben bewohnten — neben denen Assemblée-Zimmer neu erbauten Zimmern, in das, in dem F. Schloß inzwiſchen geräumte ſogenannte gelbe Gemach gebracht, und daſelbſten auf ein zurecht gemachtes erhabenes Todten-Lager gelegt, dabei 2 Cammer-Junker, 2 Cammer-Frauen und 2 Laquayen in dem Zimmer, ſodann 2 Mann Garde in und vor das Zimmer geſtellt. Die Thür des Gemachs nach dem Schloß-Wall, ſamt dem grünen Wall-Thor unten, aber, mit 2 Grenadiers beſetzt. Sr. des Herrn Oberjägermeiſter von Riedeſel Excellenz gingen ſogleich den nehmlichen Nachmittag gegen Abend von hier nach Pirmaſens ab, um Serenissimi Hochfürſtl. Durchlaucht von dem Hohen Todesfall unterthänigſt Notification zu thun.

Digitized by Google

Und beſorgten inzwiſchen Ihro des Herrn Präſidenten von Moſers Hochfreyherrl. Excellenz die Obſignatur der von der Höchſtſeel. ſämmtlich bewohnten Zimmer, für welche über dieſes verſchiedene Poſten von Grenadirs geſtellt wurden. Während denen zur Beiſetzung der Hohen Leiche vorgekehrten Veranſtaltungen ſpeißten ſämtl. gnädigſte Herrſchaften in ihren Zimmern und wurde nur eine Marſchalls-Taffel von 5 bis 6 Converts täglich gedeckt, woran die in der Aufwartung geſtandene Herrn Cavalliers und der Herr Oberhof-Marſchall ſpeißten. Auf dem Glockenſpiel wurden bis nach erfolgter ſtiller Beiſetzung Todten-Lieder geſpielt. Und alle Saitenſpiel während der für die Höchſtſeel. angelegten Trauer-Zeit, im ganzen Lande eingeſtellt. Das gelbe Gemach, worinnen ſich der entſeelte Hohe Leichnam befande, wurde mit dem von denen vorherigen Trauerfällen in dem Meubles-Gewölbe vorhandenen ſchwartzen Tuch drapiret. Ingleichen auch das Vorzimmer dieſes Gemachs.

Nach der gnädigſten Intention der Höchſtſeel. ſollte zwar mit denen Glocken auf dem Kirchthurm nicht geläutet werden, allein auf die, von des regierenden Herrn Landgraffen unſers gnädigſten Fürſten und Herrn Hochfürſtl. Durchlaucht mit dem Herrn Oberjägermeiſter von Riedeſel bei Dero Retour von Pirmaſens dahier eingelauffene gnädigſte Reſolution wurde wegen denen gemeinſchaftlichen Orten, um die Hoheit darinnen zu exerciren, eine Abänderung damit getroffen, und wiewohlen aber nur einige Täge lang

nacheinander von 11 bis 12 Uhr mit allen Glocken des Stadt-Kirch-Thurms ſowohl als im ganzen Lande eine Stunde lang geläutet.

Der äußere Sarg war von Eichenholz und durch den Hof-Schreiner verfertiget. In dieſen wurde ein ſogenannter Noth-Sarg von Tannen-Holtz, der mit weißem Atlas inwendig beſchlagen worden, und worinnen Sich die Hohe Leiche befand, einzeſenkt. Und wurde der Hohe Leichnam nach der gemachten Veranſtaltung ebenfalls in weißen Atlas, mit dergleichen ſeidenen Band-Schleiffen garniret, eingekleidet.

Der Tag zur ſtillen Beiſetzung war auf den 3. April Abends gegen 10 Uhr beſtimmt, und folgendes Ceremoniel dabei obſerviret:

Die ſämmtl. Herren Cavalliers verſammelten ſich um die beſtimmte Zeit theils in dem ord. weißen Speiß-Saal und theils unten in der Marſchall-Amts-Stube, die zum Vor- und Nebenleuchten beſtellten Laquayen aber ſämmtlich in gedachtem weißen Saal. Um die zum Transport der Hohen Leiche beſtimmte Zeit wurden an dieſe ſilberne Leuchter mit Warlichter zum Vorleuchten gegeben. Der Zug ging aus dem gelben Gemach wo der Sarg zugemacht wurde, der breiten Treppe hinunter über den inneren Schloß-Hof zur hinteren Brücke nach dem Herren-Garten zu, in welchem die Höchſtſeelige nach Hochſt Dero zurückgelaſſenen ſchriftlichen Diſpoſition in dem neu angelegten Busquet in ein darinnen zu dem

Ende aufgemauertes Gewölbe in aller Stille beigeſetzt und in Begleitung der ſämmtlichen Herren Cavalliers und ganzen Hof-Dienerſchaft durch 20 Mann Garde an der Hand mit durchſchlungenen Serviettes an denen am Sarg befindlich geweſenen eißernen Handhaben dahin transportirt wurde.

Vom Schloß aus an, bis zum Herrn-Garten an das grüne Thor deſſelben wurden auf beiden Seiten brennende Pech-Pfannen geſtellt und in dem Garten bis an die Grufft, an, auf beiden Seiten geſetzte lange Stangen brennende Latternen feſtgemacht. Um das Zudringen der Leute zu verhindern war ein Commando von Grenadirs beordert, welche auf beiden Seiten den Eingang zur Grufft und um dieſelbe herum frey hielten. Nach der geſchehenen Beiſetzung gingen ſämmtl. Anweſende in der Stille zurück nach Hauß und wurde darauf die Grufft ſogleich mit einem gewölbten Bogen zugemauert und mit Erde bedeckt.

Die Trauer für die Höchſtſeel. war übrigens auf 6 Monathe anzulegen befohlen und nach der gedruckten Anlage alſo vorgeſchrieben und verordnet.

in fidem

Müller
Hof-Secretair.

Digitized by Google

Anlage II.

Auszug Teſtaments der Landgräfin Caroline.

Au Nom du Pére, du Fils et du St. Esprit.

Mes frequentes Indispositions me font prévoir une fin prochaine; je crois donc devoir m'y préparer, et faire une disposition. Les bontés et l'estime dont le Landgrave m'a honoré, me font éspérer, qu'il fera exécuter mes dernieres Volontés, et j'attens de sa Generosité, qu'il confirmera ce ou j'ai recours à Lui et dont je Le supplie.

1. Je ne veux point être enterrée dans une Eglise, mais dans le rond d'hyver de mon jardin; les Gardes du Corps porteront mon Cercueil, point d'autre cortège.
2. Point de Sonnerie de Cloches, pas même du Glockenſpiel, ni ici, ni dans tout le pays.
3. Six mois de deuil, point de Livrée noire, dans le pays parmi les Officiers de justice point de deuil.

Folgen einzelne Vermächtniſſe.

40. Ma Mere fera la revue de mes papiers, et si Elle n'est point ici, la Ravanel, toutes les Lettres, qui n'auront point de Rapport aux Affaires seront brulées, hors celles du Roi de Prusse, de l'Imperatrice de Russie, du Grand Duc, et de ma Fille Natalie, qui seront mises

separement dans des Paquets cachetés avec mon Cachet et reunis aux Archives.

Me voici tranquille. Je recommande mon Ame à Dieu, je n'ai jamais volontairement fait du tort à personne; Je pardonne à mes Ennemis, si j'en ai, et aux traitres; Je regrette mes Enfans, ma Mére et mes Amis, que je vive dans leur Souvenir! C'est d'un oeil sec et d'un Sens rassis que j'ai fait cette Disposition.

à Darmstadt le 27. Janvier 1774.

Caroline Landgrave de Hesse Darmstatt.
neé Princesse Palatine de Deuxponts.

Zuſatz.

Pag. 8. Zeile 6 von unten „wo ſie, oft von ihrem Gemahl beſucht, bis zum Jahre 1767, in welcher Zeit ſie ihm auch zu Pirmaſens Gegenbeſuche machte, eigentlich reſidirte“

Gedruckt bei Fried. Krähe in Offenbach.

Digitized by Google

edr.
ig
. 17

ur
eb.

tt
ed
or
3.

Digitized by Google

edr. W
nig von Rußland,
. 1744, r
1801.

Sophie Dorothea,
geb. Prinzeſſin v. Würtemberg
beim Uebertritt zur griech. Kirche,
Maria Feodorowna.
Kaiſerin.
geb. 1759, geſt. 1828.
2te Gemahlin.

Lo
. Prinzeſſ
burg-Strel
geb. 1776,

tte Wil-
,
ech. Kirche,
orowna,
i n.
3.

Nicolaus I.
Kaiſer von Rußland.
geb. 1796.

Digitized by Google

Digitized by Google